

Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e. V.

Infobrief Nr. 92

Juni 2015

Leev „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch“,

zu Anfang muss ich etwas loswerden, das mir von unserem Schriftführer Dietmar Kalsen berichtet wurde. Einige Vereinsmitglieder „meckern“ ihn an, dass ich den neuesten Infobrief, wenn er fertig erstellt ist, gleich auf unsere Webseite stelle. Und dies, bevor Dietmar ihn hat drucken lassen und postalisch verschickt, bzw. als Mail-Anhang an die „Fründe...“ versendet.

Zum Procedere: Zunächst erhalten die Vorstandsmitglieder den fertigen Infobrief, unser Schriftführer macht ihn dann versandfertig (Druck, kuvertieren) und bringt ihn zur Post. Danach erst werden die E-Mails versandt. Damit ist gewährleistet, dass alle in etwa zeitgleich den Infobrief erhalten.

In einem modernen, mitgliederstarken Verein, muss es selbstverständlich sein, dass der Vorsitzende auch moderne Medien - in unserem Fall das Internet - nutzt, um aktuell Nachrichten zu verbreiten. Etliche unserer Mitglieder machen rege Gebrauch von dieser Informationsquelle und das ist ja der Sinn einer solchen Homepage. Von meiner Vorgehensweise werde ich nicht abgehen und den Infobrief nach Fertigstellung weiterhin sofort auf unsere Homepage hochladen. Und ich bitte eindringlich, unseren Schriftführer deswegen nicht weiter zu behelligen!

Doch nun zum aktuellen Vereinsgeschehen

Gerade war mein letzter Infobrief fertig, da erreichte mich der Bericht von Trudi Drexler zum Auftritt am 22. April 2015, bei der Seniorengemeinschaft „Herz-Jesu“ in Troisdorf:

„Im voll besetzten Pfarrsaal der Herz-Jesu-Kirche bereiteten wir zusammen mit dem ‚Fründe...‘ - Chor den Senioren/innen einen schönen kölschen Abend.

Der Chor hat die Gäste mit einem bunten Strauß alter kölscher Lieder unterhalten und das Kölsch-Theater-Schmölzchen begeisterte wieder mit viel Spielleidenschaft beim lustigen Sketch „Neu Nobere trecken en“, worin es um reichlich Klatsch und Tratsch - zum Teil *hinger de Jardinge* - und vor der Haustüre ging und die neuen Nachbarn argwöhnisch begutachtet wurden.



© Trudi Drexler

Auch in Troisdorf wurden wir mit vielen Lachern und reichlich Applaus belohnt.“

Eine personelle Veränderung gibt es beim **Theater-Schmölzchen**. Unsere langjährige Schmölzchen-Sprecherin, Trudi Drexler, legte zum Ende April ihr Amt nieder. Nachfolgerin und somit neue Schmölzchen-Sprecherin ist Josi Feldmann.

Telefon 0221 - 38 72 18, E-Mail josephine.feldmann@koeln.de

Frau Feldmann übernimmt ab Mai die Organisation, Trudi Drexler wird dem Theater-Schmölzchen bis zum Jahresende weiter mit Rat und Tat zur Seite stehen. Und es freut sie ganz persönlich am meisten, dass alle Aktiven auch im Jahr 2016 weitermachen wollen.

An dieser Stelle mein ganz, ganz herzlicher Dank an Trudi Drexler, die über viele Jahre dieses Schmölzchen aufgebaut und entscheidend geprägt hat. Sei es als Autorin, Regisseurin, Schauspielerin, „Mädchen für alles“ - oder einfach, wie ich es immer wieder gesagt habe, unsere „Prinzipalin“ im besten Sinne. Für ihren weiteren „Theater-Weg“ alle guten Wünsche und toi, toi, toi!

Frau Feldmann wünsche ich einen reibungslosen Start und alles erdenklich Gute bei der Leitung unserer Theater-Truppe!

Zur **Diplom- und Examensfeier 2015** der Akademie für uns kölsche Sproch, am 8. Mai, im Brauhaus SION, durften die „Fründe...“ sich den Seminarteilnehmern präsentieren. Dorothea Gronendahl, unsere Zweite Vorsitzende, hat uns ganz hervorragend dort vertreten, die Resonanz war sehr groß. Vielen Dank an die Organisatorin des Abends, Alice Herrwegen, dass wir unseren Verein dort vorstellen durften!

Am 16. Mai 2015 standen gleich zwei Exkursionen auf unserem Programm.

Unser **Wander-Schmölzchen** war auf dem „Fuhrmannsweg“ unterwegs. Rolf Decker berichtet:



„Am Samstag haben sich zehn „Fründe...“ auf den bergischen Fuhrmannsweg in Marienheide gemacht, es ging vom Bahnhof aus zur Brucher Talsperre. Einer unserer Teilnehmer, Rudi Klein, erzählte, dass er vor 60 Jahren die Talsperre durchschwommen hat.

Nach halbem Talsperrenweg ging es rauf in das Bücherdorf Müllenbach, wieder herunter zur Talsperre und zurück nach Marienheide. Das Wetter war uns hold, so kamen wir trocken zum Bahnhof.



© Wanderfotos Rolf Decker

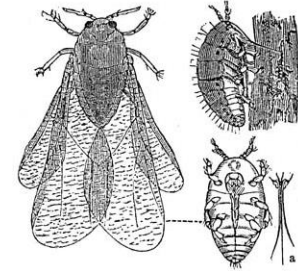
Jetzt fahren wir zurück nach Köln zu unserer verdienten Schlusseinkehr in der ‚Schreckenskammer‘. Wie immer, waren alle begeistert von der herrlichen Gegend, mit schönem Ausblick auf die Talsperre.“



Unser **Wein-Schmölzchen** war an diesem Tag „notgedrungen“ auch unterwegs. Für den 9. Mai geplant, musste wegen des GDL-Streiks der Termin um eine Woche verschoben werden. Wir waren in Rech, an der Ahr, und lernten von Winzer Schreiner einiges über die Weinberge und die Arbeit im Wingert - speziell jetzt im Frühjahr - kennen.

Ganz junge, gerade gepflanzte, Weißburgunderreben besuchten wir als erstes. Wir erfuhren, dass diese Reben aus einer Rebenschule bezogen wurden, veredelt auf Reblaus-resistenten Unterlagen. Die Reblaus ist eine Pflanzenlaus aus der Familie der Zwergläuse und ein bedeutender Schädling im Weinbau.

Reblaus © wikipedia



Die aus Nordamerika stammende Blattlaus-Verwandte wurde in den 1860er Jahren durch Rebstöcke von der Ostküste Amerikas über London ins südliche Frankreich eingeschleppt (ab 1863 nachgewiesen) und breitete sich in der „Reblaus-Invasion“ rasant von dort über sämtliche europäischen Weinbaugebiete aus.

In der Folge kam es im europäischen Weinbau zu dramatischen Verwüstungen, der „Reblaus-Katastrophe“. Allein in Frankreich wurden 2,5 Millionen Hektar Rebfläche vernichtet. In deutschen Weinbaugebieten trat die Reblaus erstmals 1874 in der Nähe von Bonn, in der Gartenanlage Annaberg, auf. Dann um 1885 in Loschwitz bei Dresden, 1907 im Mosel-Saar-Ruwer-Gebiet und schließlich 1913 im Weinbauggebiet Baden.

Zur Bekämpfung werden Reblaus-tolerante Unterlag-Reben aus Amerika mit einheimischen Edelreisern gepfropft (veredelt). So wird der komplizierte Fortpflanzungszyklus der Reblaus unterbrochen. Fast alle Weingärten der Welt stehen heute auf einer dem Standort angepassten, geeigneten Unterlag-Rebe. Im Ertragsweinbau gibt es weltweit nur wenige Lagen bzw. Gebiete, wo wurzelechte (ungepfropfte, nicht veredelte) Reben gepflanzt werden können. Sandböden haben den Vorteil, dass die Reblaus sich hier nicht entwickeln kann. Deshalb blieben während der Reblaus-Katastrophe solche Weingärten als einzige verschont, beispielsweise im Weinbau Ungarns.

Die Röhren, die wir auf dem Foto gerade so hingebungsvoll betrachten, schützen die jungen „Rebstöckchen“ nicht nur vor Wildverbiss, sondern sorgen auch für ein warm-feuchtes Kleinklima.



Ein paar Schritte weiter dann die ersten schon „erwachsenen“ Stöcke. Hier gilt es jetzt im Frühjahr die „Wasserschosse“ und „Doppeltriebe“ am alten Stamm zu entfernen. Ein Wasserschoss ist ein Sommertrieb einer mehrjährigen verholzten Pflanze. Sie entwickeln sich aus schlafenden Knospen, aus altem Holz. Bei der Rebe bilden sich jährlich meist mehrere Wasserschosse. Deren Intensität hängt stark von der Rebsorte ab.

Diese Triebe werden oft mit den Geiztrieben verwechselt. Geiztriebe oder Geize (Irxentrieb, Irxenbrut, Achseltrieb, Augäste, Aberzähne) sind meist unfruchtbare Seitentriebe, die aus den Blattachsen zwischen Sommertrieb und Blattstiel mancher Pflanzen wachsen, wie z. B. bei den Weinreben.

Laienhaft also, alles überflüssige „Grünzeug“, das den Rebstöcken die Kraft nimmt, die ja in die gewünschten Triebe und später die Trauben gehen soll, wird entfernt.

Wir erfuhren, dass Familie Schreiner noch eine Besonderheit im Weingut hegt und pflegt, den „Kaaste“, eine alte Rebsorte, deren Einzigartigkeit darin besteht, dass sie von der Ahrtaler Ursprungsrebe - dem Spätburgunder - abstammt. Die früheren Winzer besorgten sich diese Stecklinge an der Burg Niederkastenholz bei Euskirchen, wo offenbar besonders gute Spätburgunderexemplare standen. Durch das mediterrane Kleinklima hier an der Ahr entwickelte sich die Kastenholzrebe - der „Kaaste“ - gut, wurde aber dann zum Problem wegen ihrer kleinbeerigen Trauben, sprich geringem Ertrag. Damals galt die Menge beim Wein als Maß aller Dinge und die Rebsorte wurde verdrängt. Schreiners verfügen aber über noch vorhandene alte und mittlerweile auch neu angelegte Bestände dieser exzellenten Rebe, die sie zu einem edlen Burgunderwein heranreifen lassen.

Unterwegs, den Berg hinauf, erfuhren wir, dass Deutschland mit rund 100.000 Hektar Rebfläche nur über 2 % der EU-Weinanbaufläche verfügt. Und dass es allein in Rheinland-Pfalz mehr Weinbau-Kontrolleure gibt, als in ganz Frankreich...

Das Weinbaugebiet Ahr hat seinen Namen von dem gleichnamigen Fluss Ahr. Es ist in Deutschland das größte geschlossene Weinbaugebiet für Rotwein. Auf insgesamt 562 Hektar Rebfläche (Stand 2012) werden zu 84,7 % Rotwein und zu 15,3 % Weißwein hergestellt.

Zur Frage, wie oft ein Winzer im Jahr „um den Rebstock“ geht, kamen wir auf eine zweistellige Anzahl. Rebschnitt, Biegen, Ausbrechen, Hochbinden, Gipfeln, Entgeizen (siehe oben), mehrmals Spritzen - und hier sind die Arbeiten kurz vor und bei der Ernte noch gar nicht aufgeführt. Vielfältig waren unsere Fragen, die Winzer Schreiner geduldig beantwortete. So erfuhren wir vom Säureabbau im Wein durch Milchsäurebakterien und - man höre und staune - mit Kalk im Fass. Wir hörten so ganz nebenbei, dass ALDI der größte Weinhändler Deutschlands ist, mit ungefähr einem Viertel des Gesamtumsatzes an Wein.



Übers Zuhören hatten wir nicht bemerkt, wie hoch wir schon gekommen waren. Doch am „Eselsblick“ die Überraschung: Ein dort geparktes Auto des Gutes wurde aufgeschlossen, ein Stehtisch, Tischdecke, Weingläser und ein paar Flaschen Rebensaft verwandelten den Wirtschaftsweg in eine Probierstube.

Leckerer Recher Riesling von 2014 und ein nicht minder schöner 2013er Portugieser Qualitätswein „Recher Herrenberg“ waren unsere ersten Probenweine.

Und wir erfuhren, warum wir am „Eselsblick“ waren. Der Blick geht hier nach Dernau, im Volksmund der Ahr die „Esele“ (das Dernauer Wappentier), während die Recher als „Kning“ und die Mayschösser - wenig schmeichelhaft - als „Meescheje Dronkeskanne“ (Trinkkannen) bezeichnet werden.



© alle Ahrfotos Julius Lodomez

Nach der etwa 1½ stündigen Weinberg-Wanderung stärkten wir uns in der gemütlichen Straußwirtschaft von Familie Schreiner. Riesling-Süppchen, Winzervesper, frisch gebackene Waffeln, Eierlikörkuchen und viele Leckereien mehr, standen zur Auswahl. Vier Probenweine kamen noch zur Verkostung: Ein feinherber 2014er Rivaner „Neuenahrer Kirchtürmchen“, ein „Blanc de Noir“ ebenfalls von 2014, trockener 2011er Spätburgunder und ein, ebenfalls trocken ausgebauter, 2013er Dornfelder.

Dann war es wieder so weit, ich wollte natürlich erfahren, ob unsere „Wing-Fründe“ unterwegs aufmerksam zugehört und die Augen aufgehalten hatten. Ein Quiz mit über zwanzig - durchaus „nickeligen“ - Fragen, teils vom Winzer, teils von mir gestellt, stand auf dem Programm.

Überlegener Sieger wurde Karl Koller, Gerda Holländer und Karl Heinz Pusch teilten sich den zweiten Platz. Alle Drei wurden mit je einer Flasche Wein (nach Wahl) belohnt.

Um 19:18 Uhr bestiegen wir die Regionalbahn RB 30, deren Haltepunkt - für uns sehr günstig - direkt beim Weingut Schreiner liegt. Der Junior des Hauses öffnete uns die Hintertür, ein paar Schritte und wir traten unsere Heimfahrt an.

Lehrreich, genussreich, gemütlich, ein schöner Tag nach „Fründe...“-Art war vorbei...

Und so geht es mit unserem Vereinsleben weiter

Am **9. Juni 2015** findet unsere diesjährige **Mitgliederversammlung**, gemäß § 10 unserer Satzung, ab **19:00 Uhr**, im Brauhaus „Em Kölsche Boor“, Eigelstein 121, 50668 Köln, statt. Euer Vorstand freut sich, wenn viele unserer Mitglieder teilnehmen!

Selbstverständlich ist die Einladung bereits fristgemäß an unsere Vereins-Mitglieder versandt worden.



Die beliebte Reihe „**Fründe op Jöck**“ setzen wir am Samstag, **13. Juni 2015** fort. Renate und Kurt Volkmann, bewährte „Op Jöck“-Planer unseres Vereins, haben wieder eine sehr interessante Tour für die „Fründe...“ ausgearbeitet.

Unsere Reise führt in die römische Vergangenheit des Rheinlandes und hier ganz speziell zum Badeverhalten unserer römischen Vorfahren.

© wikipedia

Wir erkunden in **Zülpich** das „Museum der Badekultur“, auf dem Mühlenberg, in dem die 2000-jährige Badekultur-Geschichte von der Römer- bis in die Neuzeit beleuchtet wird. Herzstück der „badekulturellen“ Ausstellung sind die römischen Thermen. Dort beginnt **um 11:00 Uhr** unsere Führung.

Nach einer gemütlichen Mittagspause besuchen wir das Gelände der letztjährigen Landesgartenschau. Eine kurze Weiterfahrt zur Gartenlandschaft, Spaziergang, gemeinsames Kaffeetrinken...

Wir erleben gewiss einen interessanten und auch vergnüglichen Tag im „Fründe...“-Kreis!



Bitte plant für die Autofahrt etwa eine gute Stunde ein. Der ADAC - Routenplaner nennt vom Kölner Dom bis Zülpich eine Fahrtzeit von 45 Minuten. Schön wäre, wenn sich Fahrgemeinschaften bilden würden.

Familie Volkmann und ich werden dabei gerne behilflich sein!

Adresse des, vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) betriebenen, Museums:
Andreas-Broicher-Platz 1, Zülpich
(Eingabe fürs Navigationsgerät z. Zt. noch über Mühlenberg 5, 53909 Zülpich)

Wegen der Planung für unser gemeinsames Mittagessen **unbedingt bis spätestens 3. Juni 2015 anmelden, bitte bei HP. Holländer!**



Nächster Wandertermin: **20. Juni 2015** „durch das Scherfbachtal“ (auf vielseitigen Wunsch unserer emsigen Wanderer), Treffpunkt **9:15 Uhr**, Köln Hbf (vor Douglas).

Schlusseinkkehr im Dürschtal. Wer dort leckere Forellen essen möchte, gibt dies, wegen der Vorbestellung, bitte bereits bei der Anmeldung an!

Bitte frühzeitig anmelden, zwecks Reservierung und Vorbestellung, bei:
Rolf Decker, E-Mail rolf.decker@koeln.de, Tel. 0221 / 86 48 02

Schon einmal als Vorab-Information:

In der Reihe „**Ming Veedel**“ organisieren Gabriele und Roland Böhm für uns am 11. Juli 2015 „**Sülz - von oben und von unten**“



© Bruno Knopp



Wir treffen uns am **11. Juli**, um **15:00 Uhr** auf der Plattform der **KVB-Haltestelle** Linie 18 „**Eifelwall**“. Die Böhms haben Bruno Knopp „ins Boot geholt“, der uns etwas über das Bauvorhaben „neues Stadtarchiv“ erzählen möchte und dann mit uns ins UniCenter gehen will. 2 oder

3 Bewohner / Eigentümer haben sich bereit erklärt, unsere Gruppe zu empfangen. Hoffen wir, dass das auch wie geplant klappt!

Vom Uni-Center aus erkunden wir dann Sülz. Dauer: 2 ½ bis 3 Stunden, höchstens 25 Personen können dabei sein!

Gabriele und Roland Böhm schlagen für unsere „Nachbereitung“ den „**Sölzer Klaaf**“ in der Wichterichstraße / Ecke Gerolsteiner Straße vor.

Noch ein wenig später, nämlich **am 1. August 2015**, wird unser „Wein-Schmölzchen“ zum Mittelrhein fahren, zum „**Leutesdorfer Weinpicknick**“



Die Leutesdorfer Winzer haben eine besondere Attraktion geschaffen:
das Leutesdorfer Weinpicknick - **Tafeln am Strom**.

Eine schattige Platanen-Allee, direkt am Rhein, dient als einzigartiger „Picknick-Platz“. An einer mehrere hundert Meter langen Tafel laden die Winzer dazu ein, viele ausgezeichnete, frische Steillagen-Rieslinge zu verkosten und selbst mitgebrachte Speisen zu verzehren.

Essen, Besteck und Teller bringen wir selbst zu diesem Weinpicknick mit. Für Getränke sorgen die Winzer. Die drei am schönsten gedeckten Tische werden mit Weinpräsenten ausgezeichnet.

Samstag, 01.08.2015, von 15 - 23 Uhr, an der Rheinpromenade Leutesdorf

Und als „kleines Zuckerchen“ für uns: Das Fest der 1000 Lichter in Andernach, auf der anderen Rheinseite, mit Schiffs-Konvoi und einem tollen Feuerwerk. Gegen 22:30 Uhr startet ein Großfeuerwerk vor der Bergkulisse des Leutesdorfer „Engwetter“, es lässt das Rheintal in ein Meer von Lichtern und Farben eintauchen und der Rhein wird in einen strahlenden Glitzerteppich verwandelt.

Im vergangenen Jahr haben meine Frau und ich in einem „mutigen Selbstversuch“ diese Veranstaltung erkundet und festgestellt, eine wunderschöne, entspannte Atmosphäre, da müssen die „Fründe...“ unbedingt hin.

Ein „Picknick-Komitee“ aus einigen unserer fleißigen Damen, plant bereits die Dekoration, natürlich in „rud un wieß“, selbstverständlich mit Porzellantellern und altem Silberbesteck. Jeder bringt sein Essen selbst mit, sinnvollerweise natürlich hauptsächlich Speisen, die keiner Kühlung bedürfen! Mit Getränken versorgen die Winzerbetriebe des Ortes.

Genießen wir das Flair am Strom und lassen einfach mal unsere Seelen baumeln!

Leutesdorf erreicht Ihr mit der Regionalbahn RB 27 ganz bequem vom Kölner Hauptbahnhof aus, ohne Umsteigen zu müssen. Sinnvollerweise startet Ihr um 14:01 Uhr, mit Ankunft um 15:17 Uhr (alternativ genau eine Stunde früher). Der Fußweg zum Picknick ist nicht sehr weit.

Die Rückfahrt nach Köln kann bis 23:38 Uhr ab Leutesdorf angetreten werden. Jeweils stündlich fährt die RB 27, immer 38 Minuten nach der vollen Stunde.

Voranmeldungen nehme ich bereits jetzt an!

Unser „Fründe...“-Mitglied, Mitarbeiterin der Akademie für uns kölsche Sproch, **Alice Herrwegen**, präsentiert ein **neues Kabarett-Programm**.

Kölsch ävver nit platt. Lösting ävver nit nor för zo Laache.
E bessche weed sich jeder widderkenne beim KölschKabarett.
Et Alice Herrwegen präsentet Üch typisch Kölsches un
typisch Minschliches, en singem Programm:

„Wat ha' mer dann jetz?“

Termine

23. / 30. / 31. Oktober 2015

06./ 07./ 13./ 14./ 20./ 21. November 2015, jeweils 20 Uhr

im Casino “Zum Jan” Thieboldsgasse 137, 50676 Köln

Karten 15,00 €

Reservierung:

Telefon: 0176-50759274

Email: info@koelschkabarett.de

www.koelschkabarett.de



© Alice Herrwegen

So, liebe „Fründe...“, ich denke, wir bieten wieder ein buntes Veranstaltungs-Kaleidoskop für die kommenden Wochen. Es würde mich sehr freuen, viele von Euch bei der ein oder anderen Gelegenheit begrüßen zu können.

Hätzliche Größ,

Üüre Baas

Heinz Peter Holländer

Kontakte zum geschäftsführenden Vorstand über:

Heinz Peter Holländer, Tel. Büro: 02241 13 28 70

heinz-peter.hollaender@rhein-sieg-kreis.de oder heinz-peter.hollaender@bombach.com

Im Internet unter www.fruende-akademie.koeln und www.fruende-akademie.de

Über Telefax sind wir zu erreichen: 02241 38 57 76 (D. Kalsen)